

Tischvorlage für die Sitzung des Senats am 11.10.2022

„Wie läuft die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen Bremens?“
(Anfrage für die Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft))

A. Problem

Die Fraktion der SPD hat für die Fragestunde der Stadtbürgerschaft folgende Anfrage an den Senat gestellt:

Wir fragen den Senat:

1. Welche Kenntnis hat der Senat über die Durchführung der Schulpraktika in den allgemeinbildenden Schulen in den Schuljahren 2020/2021 und 2021/2022 sowie im laufenden Schuljahr und welche alternativen Angebote wurden ggf. seitens des LIS entwickelt und/oder von Schulen angeboten?
2. Welche Maßnahmen zur Berufsorientierung werden an den allgemeinbildenden Schulen genutzt und inwiefern werden dazu Praktiker:innen aus Betrieben eingeladen?
3. Wie bewertet der Senat in diesem Zusammenhang Patenschaften und Kooperationsvereinbarungen von allgemeinbildenden Schulen mit einzelnen Betrieben oder Unternehmen sowie Betriebsräten und Gewerkschaften und welche Möglichkeiten sieht er, diese auszubauen?

B. Lösung

Auf die vorgenannte Anfrage wird dem Senat folgende Antwort vorgeschlagen:

Zu Frage 1:

Im Schuljahr 2020/21 war die Durchführung von Praktika pandemiebedingt deutlich eingeschränkt. Die Möglichkeit, dass Schüler:innen nach den Hygienekonzepten der Unternehmen prinzipiell Praktika durchführen durften, wurde durch die Corona-Verordnungen indes stets offen gehalten. Zügig wurden für die Schulen Alternativen entwickelt, sowohl in Präsenz als auch auf digitalem Wege Einblicke in Betriebe und zur dualen Ausbildung zu bekommen, u.a. im Rahmen der Initiative „Unternehmer in Schulen“. 2021/22 entspannte sich die Lage und es wurden deutlich mehr Praktika angeboten. Über die Lernplattform *itslearning* wird den Schüler:innen zudem nachhaltig ein umfangreiches mediales Angebot zur Verfügung gestellt, um Ausbildungsberufe und Lebenswege von Menschen aus Bremen (Expert:inneninterviews) zu erkunden, womit z.B. eine ganze BO-Woche mit online-Unterstützung gestaltet werden kann.

Zu Frage 2:

Der Beruflichen Orientierung an allgemeinbildenden Schulen im Land Bremen liegen die Vereinbarungen zur Jugendberufsagentur, die Bremer Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen sowie die Vereinbarung zwischen Bund-Land und Bundesagentur für Arbeit zu den „Bildungsketten“ zugrunde.

An den allgemeinbildenden Schulen finden folgende Maßnahmen systematisch angelegt im Sinne einer Bildungskette statt: Das sind in den Jahrgangsstufen 5 bis 11 der Girls'- bzw. Boys'-Day („Zukunftstag“) zur bewussten Auseinandersetzung mit genderbedingten Rollenzuweisungen. Im Jahrgang 8 folgen flächendeckend im Land Bremen die Potentialanalysen und Werkstatttage. Die Schüler:innen führen mindestens ein mehrwöchiges Praktikum durch, das erfolgt in den meisten Fällen in Jahrgangsstufe 9. Ab Jahrgangsstufe 8/9 setzt die erste „Beratung vor dem Erwerbsleben“ durch die Berufsberater:innen der Arbeitsagentur an, die mit den schulischen BO-Teams vernetzt sind. In der Jahrgangsstufe 10 dient der Tag der beruflichen Bildung der konkreten Vorbereitung des Überganges, an vielen Schulen verknüpft mit schulinternen Messen und dem Tag der offenen Tür der Beruflichen Schulen.

Seit 2021/22 wird an einer wachsenden Anzahl von Schulen zusätzlich ein ganz praktisch orientierter „Berufsparcours“ in Kooperation mit Betrieben angeboten. In der Gymnasialen Oberstufe gewinnt die Berufliche Orientierung stark an Bedeutung mit Einsatz des digitalen Kompetenzfeststellungsverfahrens Check-U der Bundesagentur für Arbeit, Praxiskontakten in Wirtschaft und Hochschulen sowie mit den durch das Landesinstitut entwickelten und in *itslearning* bereitgestellten Materialien. Die Schulen sind angehalten, Kooperationen mit Unternehmen einzugehen. Darüber hinaus kooperieren Schulen mit Betrieben im Rahmen von Bewerbungstrainings oder zu thematischen Schwerpunkten insbesondere im MINT-Bereich.

Darüber hinaus hat die Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) das Projekt „Be oK – Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees“ im Rahmen der Metropolregion Nordwest in den Schuljahren 2020/21 und 2021/22 an bislang 15 Schulen im Land Bremen in den Jahrgangsstufen 6 und 7 durchgeführt, zwei folgen noch.

Bei der Durchführung der Projektwoche ist der Einsatz von sogenannten „role models“, also Menschen aus Kooperationsbetrieben, die geschlechtsuntypische Berufe repräsentieren, ein zentrales Element.

Zu Frage 3:

Die Möglichkeit, Anregungen aus der Praxis in das Schulleben einzubeziehen, wird von allen Seiten begrüßt und als eine Bereicherung empfunden, längerfristige Partnerschaften und Kooperationsvereinbarungen mit Betrieben sind daher keine Seltenheit und durchaus im Sinne der Richtlinie zur Berufsorientierung.

Im Programm „MINT CONNECT“ geht es beispielsweise darum, dass Unternehmen und Schulen für ein ausgewähltes Thema eine Unterrichtseinheit in ihrem Lerntandem erarbeiten und erproben können, die dann in Schule und Unternehmen umgesetzt wird. Viele Betriebe oder Arbeits- und Berufsfelder möchten mit Schulen zu unterschiedlichen Themenstellungen kooperieren; diese Tendenz verstärkt sich gegenwärtig im Zuge zunehmenden Fachkräftebedarfs. Um hier einen besseren Überblick zu bekommen und das Matching zu vereinfachen, wurde vom 2020 gegründeten Netzwerk „BO digital“ – *hier*

kooperieren Handelskammer, Handwerkskammer, die Unternehmensverbänden, die Senatorin für Kinder und Bildung, das Landesinstitut und die Agentur für Arbeit – beschlossen, eine Datenbank, mit verschiedenen Kooperationsangeboten von Betrieben zu erstellen. Für die Lehrkräfte wird es damit künftig einfacher, direkt nach passenden Angeboten zu suchen, die Betriebe können ihre jeweiligen Möglichkeiten darstellen. Die Rolle von Betriebsräten und Gewerkschaften wird im Unterricht in „Wirtschaft, Arbeit, Technik“ thematisiert und kann Gegenstand von Praktika sein, wenn sie im Praktikumsbetrieb sichtbar sind, ebenso die Rolle der Arbeitgeberseite. Auch wenn es im Praktikum primär um Einblicke in Berufsfelder und Berufsbilder und das Matching mit den individuellen Interessen und Voraussetzungen geht, spielen die Beschäftigtenvertretungen und Gewerkschaften eine wichtige Rolle dabei, junge Menschen für bestimmte Berufe zu begeistern.

C. Alternativen

Keine.

D. Finanzielle/ Personalwirtschaftliche Auswirkungen/Genderprüfung

Die Beantwortung der Anfrage hat keine finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen.

Die Maßnahmen der Beruflichen Orientierung werden immer auch in der Auseinandersetzung mit genderspezifischen Rollenklischees betrachtet.

E. Beteiligung / Abstimmung

Die Abstimmung mit der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) ist erfolgt.

F. Öffentlichkeitsarbeit/Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Nach Beschlussfassung zur Veröffentlichung über das zentrale elektronische Informationsregister nach dem Informationsfreiheitsgesetz geeignet. Datenschutzrechtliche Belange stehen nicht entgegen.

G. Beschluss

Der Senat stimmt entsprechend der Vorlage der Senatorin für Kinder und Bildung vom 28.09.2022 der mündlichen Antwort auf die Anfrage der Fraktion der SPD in der Fragestunde der Bürgerschaft (Stadtbürgerschaft) „Wie läuft die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen Bremens?“ vom 07.09.2022 zu.